



Christian Ludwig von Löwenstern

Ein weißes Zugpferd, um  
1730/40

Pr419 / M561 / Kasten 23



Christian Ludwig von Löwenstern

Ein fuchsbraunes Reitpferd,  
um 1730/40

Pr420 / M576 / Kasten 23





## Christian Ludwig Freiherr von Löwenstern

Darmstadt 1701-1754 ebd.

Der Sohn des Hessen-Darmstädter Regierungs- und Konsistorialrates Friedrich Gottlieb Freiherr von Löwenstern sollte eine Beamtenlaufbahn einschlagen und studierte in Gießen und Straßburg beide Rechte. Nach einer Kavaliertour kehrte er wieder nach Darmstadt zurück und wurde 1725 zum Regierungsassessor, 1727 zum Wirklichen Hofjunker ernannt. 1739, nach dem Tod des begüterten Vaters zog sich Löwenstern von seinen Darmstädter Hofämtern zurück und widmete sich gänzlich seinen Interessen, der Musik, dem Komponieren und der Malerei. Er war mit dem Hofmaler → Johann Christian Fiedler befreundet und schuf vor allem Schlachten- und Reiterszenen, die insbesondere dem Vorbild des Augsburger Schlachtenmalers Georg Philipp Rugendas d. Ä. (1666–1742) folgen, was Löwenstern auch den Beinamen eines „hessischen Rugendas“ eintrug.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr365, Pr366, Pr419, Pr420

## Literatur

Hessen-Darmstädtischer Staats- und Adresskalender 1780, S. 21–23; Thieme/Becker, Bd. 23 (1929), S. 328; Emmerling 1936, S. 33f.; Ludwig 1997, S. 115–119; Heraeus 2003, S. 118; Ludwig 2007, S. 163–165; Maisak/Kölsch 2011, S. 167f.

---

## Technologischer Befund (Pr419)

Ölhaltige Malerei auf Nadelholz

H.: 12,2 cm; B.: 11,3 cm; T.: ca. 0,6 cm

Holztafel ein Brett mit waagrechtem Faserverlauf.  
Dreischichtiger Grundierungsaufbau: zuerst weiße, dann rot, zuletzt ockerfarbene Schicht. Sichere Malweise in Alla-Prima-Technik. Zuerst Ausarbeitung des Hintergrundes unter Ausparung des Pferdes. Himmel dünn-schichtig mit Blaugrau unterlegt, darüber mit Weiß aufgehelltes Blaugrau; Wolkenränder in Weiß mit flottem Pinselstrich aufgesetzt. Dann Mittelgrund mit hellen Blau- und Grünausmischungen. Boden lasierend in Braun und Grün. Pferd mit gebrochenem Weiß, dabei deckender Farbauftrag mit sichtbarem Pinselduktus zur Andeutung der Fellstruktur; davon ausgesparte Schattenpartien mit Blau- und Braunausmischungen vertieft, in gleicher Ausführung der Sattel. Zuletzt Mähne, Schweif und Zaumzeug.

## Zustand (Pr419)

Leichte Verputzung, besonders in den Schattenpartien; ganzflächig lasierend überarbeitet. Ältere Firnisreste. Jüngerer Firnis.

## Restaurierungen (Pr419)

Möglicherweise 1811 restauriert durch Morgenstern (siehe Quellen).

## Rahmen und Montage (Pr419)

H.: 16,7 cm; B.: 14,5 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 5 scharf  
Originale Prehn'sche Montage und Rückseitenbeklebung erhalten.

[I.S.]



### Beschriftungen (Pr419)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „5[93?]“ (stark verschwommen), „560“, „C L von Löwenstern“; Bleistift: „419“; direkt darüber schwarzer Filzstift: „419“ (dreifach unterstrichen), rosa Buntstift: „419“; rote Wachskreide: „72“  
Goldenes Pappschildchen: „C L von Löwenstern“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr420)

Ölhaltige Malerei auf Nadelholz  
H.: 12,2 cm; B.: 11,4 cm; T.: 0,6 cm

Holztafel ein Brett mit waagrechtem Faserverlauf.

Zuerst körnige, helle leimgebundene Grundierung, darauf ölhaltiges (?) Weiß, lasierendes Braun und kompaktes Siena; darauf ockerfarbene Schicht, diese mit roter Lasur abgetönt. Schichtenabfolge deutet auf ein wiederverwendetes Gemäldefragment.

Malweise entspricht Pr419: Einbeziehung des Grundierungsfarbtönen für Farbverlauf des Himmels, der Bodengestaltung und der Schattenausführung. Pferd ursprünglich in hellerem Farbton gemalt.

### Zustand (Pr420)

Verputzungen; diese im Himmel mit blauen Lasuren abgedeckt, Wolkenränder mit Ockertönen nachgezogen, Pferd und Landschaftshintergrund großzügig teils deckend, teils lasierend übergangen. Älterer Firnisreste. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr420)

Möglicherweise 1811 restauriert durch Morgenstern (siehe Quellen).  
Dokumentiert: 1968: Gereinigt und gefirnisst

### Rahmen und Montage (Pr420)

H.: 16,6 cm; B.: 14,4 cm; T.: 1,4 cm  
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 5 scharf

[I.S.]

### Beschriftungen (Pr420)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: (dreistellige Zahl, stark verschwommen), „576“, „C L von Löwenstern“; Bleistift: „420“; direkt darüber schwarzer Filzstift: „420“ (doppelt unterstrichen); rosa Buntstift: „420“; rote Wachskreide: „73“  
Auf der Rückseite der Rahmenleiste und auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, unten, rote Wachskreide: „420“



© Historisches Museum Frankfurt

## Quellen

Möglicherweise Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 287, restauriert 1811 für Johann Valentin Prehn: Nr. 43, 44: „Zwey Stück von Löwenstern auf B[r]ett reparit [sic] per St. f ½ oder 20 xr = 1 [korrigiert aus 2?] [fl] – [x]“ (ohne weitere Angaben und daher nicht sicher identifizierbar; siehe auch Pr365/366)

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 18, Nr. 561: „LÖWENSTERN, C. L. von. Ein Zugpferd. b. 43 ½. h. 4 ½. Holz.“ und S. 19, Nr. 576: „LÖWENSTERN, C. L. von. Ein Reitpferd. b. 4 ½. h. 4 ½. Leinw.“  
 Passavant 1843, S. 23, Nr. 419, 420: „Löwenstern, C. L. von. Zwei Pferde: ein weisses Zugpferd und ein fuchsbraunes Reitpferd. b. 4 ¼. h. 4 ½. Holz.“  
 Parthey Bd. 2 (1864), S. 52, Nr. 4, 5; Verzeichnis Saalhof 1867, S. 50 (Wiedergabe Passavant); Thieme/Becker Bd. 23 (1929), S. 328 (Sammelnennung); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 88 f. (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Zwei ganzfigurige Pferdedarstellungen vor angedeuteter Landschaft unter lebhaft-dunkel bewölktem Himmel. In Pr419 steht ein weißer Kaltblüter mit schwarzen Beinen und schwarzer Bluse um das Auge, langer Mähne und mächtigem Schweif nach rechts. Ein Kummet mit starker Polsterung, Scheuklappen und das Geschirr mit langen Lastseilen zeichnen das Tier als Zugpferd aus. Pr420 stellt dagegen ein fuchsbraunes Ross nach links dar, das einen breiten Reitsattel trägt; hoch gewachsene Bäume rechts und ein Bauernhaus mit rauchendem Schornstein links bereichern den Hintergrund.

Die genau beobachteten und mit all ihren jeweiligen Eigenheiten quasi porträthaft erfassten Tiere können exemplarisch für Löwensterns reine Pferdemalerei stehen, die bereits von Zeitgenossen außerordentlich geschätzt wurde<sup>1</sup> und einen beachtlichen Anteil seines Œuvres ausmacht,<sup>2</sup> heute jedoch weniger bekannt ist als die Bataillienstücke des Malers. In den Schlachten-, Jagd- und Soldatenbildern Löwensterns kommt Pferdemotiven gleichermaßen ein hoher Stellenwert zu, wobei ein deutlicher Unterschied zwischen lebensnahen, auf (eigenen oder fremden) Naturstudien beruhenden Tierdarstellungen, wie im Zeltlager mit Reiter beim Pferdefüttern Pr366 und im Gegensatz dazu eher formelhaft wiedergegebenen Pferden, wie im Zeltlager mit Reitern und Marketenderin Pr365 auffällt. Letztere sind in der Art barocker Illustrationen insbesondere in den verbreiteten Traktaten

<sup>1</sup> Vgl. Hessen-Darmstädtischer Staats- und Adresskalender 1780, S. 23.

<sup>2</sup> Unter den 64 Einträgen mit Löwensterns Werken in Frankfurter Auktionskatalogen des 18. Jahrhunderts nennen allein 16 Einträge reine Pferdestücke (meist Pendants unter einer Nummer), zu denen zusätzlich Mischformen mit Reiter- und Schlachtendarstellungen zu zählen wären; vgl. Getty Provenance Index, Suchbegriffe „Löwenstern“ und „Frankfurt“ (Zugriff 28. September 2016).



zur Reitkunst gehalten.<sup>3</sup> Demzufolge zählen Pr419 und Pr420 zu Löwensterns Pferdebildern nach der Natur. Die Komposition der vereinzelt Tiere vor weitläufigen Landschaften mit tiefer Horizontlinie, die kräftige und kontrastreiche Farbigkeit, die stark plastische Ausarbeitung der Körpervolumina und insbesondere die Ausführung in sicher und alle prima gesetzten, aber nicht verriebenen Pinselzügen entsprechen Löwensterns frühen, um 1730/40 entstandenen Werken (vgl. Pr365/Pr366, weitere Beispiele ebd.), sodass die besprochenen Gemälde im gleichen Zeitraum entstanden sein dürften. Johann Valentin Prehn platzierte Löwensterns Pferdestücke im 23. Kasten seines Miniaturkabinetts, der mit zwei → Wilhelm von Kobell zugeschriebenen Pferdestücken (Pr374/Pr375), zwei Reiterstücken in der Art des → August Querfurt (Pr414/Pr415) und dem Reitergefecht gegen türkische Truppen des nicht weiter bekannten Malers → Piemmel (Pr836) auffallend zahlreiche Beispiele der barocken und nachbarocken Pferde- und Bataillenmalerei vereint.

[G.K.]

---

<sup>3</sup> An erster Stelle zu nennen wäre La Guérinière 1733 als die einflussreichste Reitschule des 18. Jahrhunderts; vgl. zu dem genannten Beispiel Pr365 etwa die Tafel „ALURES ARTIFICIELLES“ nach S. 80. - Auch Löwensterns sehr plastisch ausgearbeitete Rötzelzeichnung Reiter, der eine Pistole abschießt (Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Graphische Sammlung, Inv. Nr. AE 128; Abb. und alle weiteren Angaben in AK Darmstadt 1980, S. 244, Nr. 369) fällt durch ihre gleichermaßen stilisierte Form und die gespannte Umrisslinie auf, sodass es sich in diesem Fall keineswegs um eine Naturstudie, sondern um die (eventuell abgewandelte) Nachzeichnung einer entsprechenden Druckgraphik handeln wird.